STIFTUNG BILDUNGSPAKT BAYERN

Leistungsreport 2008

Stiftung Bildungspakt Bayern
Leistungsreport 2008

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wurde teilweise auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet. In diesen Fällen ist die weibliche Form ausdrücklich inbegriffen.

Einleitung

Die Schule von morgen
Siegfried Schneider, Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus 4
Zukunftsorientierte Bildung
Bernd Sibler, Bayerischer Staatssekretär für Unterricht und Kultus 5
Mit Herz und Hand
Randolf Rodenstock, Präsident der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. 6
Schnittstelle und Ideenschmiede
Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. 7
Zahlen und Fakten sprechen für sich
Boris Hackl, Kommissarischer Geschäftsführer der Stiftung Bildungspakt Bayern 8
Eine Reise durch Bayern
Bernd Sibler, Bayerischer Staatssekretär für Unterricht und Kultus
Randolf Rodenstock, Präsident der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. 10

Die Projekte

MODUS21 – Durchschlagender Erfolg 16
Profil 21 – Große Schritte Richtung Zukunft 17
Modus F – Die mittlere Führungsebene 18
TiL – Ein unvergessliches Jahr 20
TiL-Stipendiaten 2008 24
KiDZ – Chancen von Anfang an nutzen 26
GribS – Erlebnis Wissenschaft 28
KOMPASS – Der Einzelne im Mittelpunkt 30
CoE –Gymnasien auf dem Weg zur Exzellenz 34
i.s.i. – Qualität wird belohnt 36
mathe macchiato – Die gesunde Zwischenmahlzeit 37
Nachrichten aus der Stiftung 38

Die Stiftung

Ein Wirtschaftsriese denkt weiter 42
Erste Adresse für Schulinnovation 44
Die Gremien 45
Stifter und Zustifter 46
Wie Sie Stifter werden 48
Die Geschäftsstelle 49
Punkt, Punkt, Komma, Strich 50

Die Schule von morgen

Im Mittelpunkt steht das Kind! Die individuelle Förderung des Einzelnen ist die gemeinsame Leitlinie der bayerischen Bildungspolitik und der Stiftung.

Wir bauen heute auf dem auf, was gestern geschaffen wurde. Und wir schaffen heute die Grundlagen für morgen. Zukunft braucht Ideen. Zukunft braucht Bildung! Und Zukunft braucht Mut zu neuen Wegen. Um unsere Zukunftsfähigkeit zu sichern, müssen wir vor allem eines im Blick haben: die Stärkung von Eigenverantwortung, die Stärkung aller Talente unserer Kinder und Jugendlichen. Dieses oberste Ziel verbindet die bayerische Bildungspolitik und die Stiftung Bildungspakt Bayern.

Die Stiftung Bildungspakt beschreitet mit ihren Projekten neue, auch ungewohnte Wege. Sie ist Denkfabrik, Kreativwerkstatt und ein wichtiger Innovationsmotor der bayerischen Bildungslandschaft! Hier werden Ideen geboren – aber nicht im luftleeren Raum. Für Praxistauglichkeit sorgen die Einbindung externer Experten ebenso wie die wissenschaftliche Evaluation der neuen Ansätze. Was sich bewährt, das trägt die Stiftung Bildungspakt in die Breite. Denn von guten Erfahrungen sollen alle Schulen profitieren!

Ein Meilenstein ist die Aufnahme des MODUS-Status in das Bayerische Unterrichts- und Erziehungsgesetz. Nach dem erfolgreichen Modellversuch eröffnet sich nun allen Schulen die Möglichkeit, MODUS-Schule zu werden und damit mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu erlangen. Das stärkt die Schulfamilie, das kommt der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler direkt zu

Siegfried Schneider

Gute! Ein weiteres von vielen Projekten ist „ViP – Vertrauen in Partnerschaft“ für die Entwicklung einer vertrauensvollen, zukunftsweisenden Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule.

Bildung hat Zukunft – Bildung schafft Zukunft! Und sie ist eine echte Gemeinschaftsaufgabe. Mit ihren Projekten leistet die Stiftung Bildungspakt Bayern dazu einen wertvollen Beitrag.

München, im September 2008

Siegfried Schneider
Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus

Zukunftsorientierte Bildung

Die innovativen Impulse, die von der Stiftung Bildungspakt ausgehen, sind eine echte Bereicherung für die bayerische Bildungslandschaft.

Das Bildungsland Bayern ist ein Land der Ideen und des Fortschritts. Bildung in Bayern ist Bildung für das 21. Jahrhundert! Die Stiftung Bildungspakt gestaltet die Zukunft unseres Bildungsstandorts durch ihre Projekte aktiv mit. Es freut mich sehr, die Ideenschmiede Bildungspakt als Vorstandsvorsitzender zu begleiten.

Bildung braucht starke Partner. Die Zukunftsarbeit der Stiftung Bildungspakt fußt auf der stabilen Partnerschaft, auf dem außerordentlichen Engagement von 137 bayerischen Wirtschaftsunternehmen. Sie haben erkannt: Bildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Bildung eröffnet Zukunftschancen für den Einzelnen und für unser Land. Bildungspolitik ist die Sozialpolitik unserer Zeit. Wir in Bayern legen höchsten Wert darauf, dass jeder leistungswillige junge Mensch das Beste aus seinen Talenten machen kann – unabhängig von seiner Herkunft. Das ist echte Bildungsgerechtigkeit! Deshalb freue ich mich sehr über das Programm „Talent im Land“ der Stiftung Bildungspakt Bayern. Es eröffnet Jugendlichen mit Migrationshintergrund beste Bildungschancen. Jahr für Jahr bringt das Programm äußerst erfolgreiche Abiturientinnen und Abiturienten hervor. Das beweist: Integration gelingt – und Bildung ist der Schlüssel dazu.

„Talent im Land“ ist nur eines von vielen erfolgreichen Projekten der Stiftung. Hinter jedem Projekt stehen eine äußerst sorgfältige Konzeption und die vertrauensvolle Zusam-

Bernd Sibler

menarbeit der beteiligten Partner. Die Stiftung Bildungspakt Bayern ist ein stabiler Knoten im bayerischen Bildungsnetzwerk! Maßgeblichen Anteil an diesem Erfolg hat Frau Regina Pötke. Sie hat die Stiftung nicht nur aus der Taufe gehoben, sondern sie in den acht Jahren unter ihrer Geschäftsführung auch zu einer bayerischen Qualitätsmarke in Sachen Bildung ausgebaut. Für ihr unermüdliches Engagement danke ich Frau Pötke sehr herzlich!

Die Stiftung Bildungspakt ist hervorragend für die Zukunft aufgestellt. Ich bin überzeugt: Neue, spannende Projekte werden nicht lange auf sich warten lassen.

München, im September 2008

Bernd Sibler
Bayerischer Staatssekretär für Unterricht und Kultus

Mit Herz und Hand

Politik, Interessensverbände und Wirtschaft gehen Hand in Hand und unterstützen Bayerns Schulen finanziell und durch Knowhow.

Bayerns Schulen können sich sehen lassen – aber um in der internationalen Bildungsliga an der Spitze zu stehen, müssen sie noch besser werden. Auf dem Weg zu neuen Lehr- und Lernformen, zu besserer Unterrichtsqualität und mehr Eigenverantwortung brauchen die Schulen nicht nur Motivation und Anerkennung, sondern auch handfeste Unterstützung.

Hier leistet die Stiftung Bildungspakt einen überaus wertvollen Beitrag. Sie ist nicht nur der „Think-Tank" der bayerischen Schulpolitik. Sie begleitet die Modellschulen auch verlässlich und engagiert bei der Installierung neuer Ideen im schulischen Alltag. Am Ende dieses Prozesses ist jede Schule stolz darauf, ein Leuchtturm zu sein. Der Erfolg der vergangenen acht Jahre bestärkt uns darin, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Die Stiftung wurde im Jahr 2000 als Private-Public-Partnership zwischen Kultusministerium, Verbänden und Unternehmen gegründet. Gemeinsames Ziel von Bildungspakt und Wirtschaft ist es, die Schüler bestmöglich auf die Lebens- und Arbeitswelt von morgen vorzubereiten. Die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. und die Metallarbeitgeberverbände BayME und VBM unterstützen die Stiftung als Hauptsponsor von Beginn an.

Ende 2007 habe ich den Ratsvorsitz der Stiftung Bildungspakt übernommen. In dieser Funktion habe ich mir gemeinsam mit Staatssekretär Sibler in den vergangenen Monaten

Randolf Rodenstock

vor Ort ein Bild von den vielen großartigen Projekten machen können. Egal ob Kindergarten, Grundschule, Hauptschule, Realschule oder Gymnasium – alle Besuche waren eine Bereicherung. Ich habe die Schwierigkeiten kennen gelernt und erfahren, wo noch Verbesserungspotenzial liegt. Aber vor allem habe ich die Chancen und Erfolge dieser Schulen gesehen und gedacht: Hier möchte man noch einmal Kind und Schüler sein. Ich werde deswegen auch im kommenden Jahr die Stiftung Bildungspakt gerne tatkräftig unterstützen.

Randolf Rodenstock
Präsident, vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.
Ratsvorsitzender, Stiftung Bildungspakt

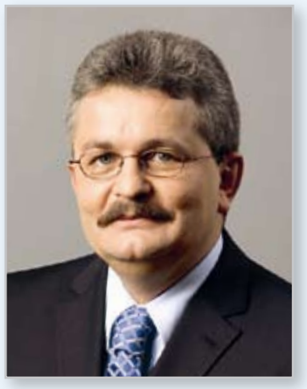
Schnittstelle und Ideenschmiede

Die Stiftung Bildungspakt führt Schule und Wirtschaft zusammen – und macht den Weg frei für zukunftsweisende Konzepte.

Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Schule – noch vor zehn Jahren war dies Neuland. Beide Welten galten als unvereinbar, ja geradezu als Gegensätze. Dabei sind Schule und Wirtschaft vielmehr die zwei Seiten einer Medaille. Denn beide Seiten verfolgen ein gemeinsames Ziel: Sie möchten die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Lebens- und Arbeitswelt von morgen vorbereiten.

Hier ist die Stiftung Bildungspakt die Brücke. Sie ist für uns der Transmissionsriemen, um unsere schulpolitischen Vorstellungen mit unserem schulischen Kooperationspartner, dem Kultusministerium, zu diskutieren und in die pädagogische Praxis umzusetzen. Die Stiftung ist die Ideenschmiede der bayerischen Schulpolitik. Sie schafft es, die Interessen der Partner zusammenzuführen. Dabei verliert sie aber das Wichtigste nie aus den Augen: die Schülerinnen und Schüler. In ihrem Sinne führt die Stiftung Veränderungen herbei und scheut dabei keinen Widerstand.

Die Jugendlichen haben das verdient. Denn die Anforderungen an die Arbeitnehmer sind durch Globalisierung, neue Technologien und wirtschaftlichen Strukturwandel gestiegen und werden auch zukünftig steigen. Danach wird sich unser Bildungssystem weiter ausrichten müssen. Mit der Stiftung Bildungspakt geht die Staatsregierung in der Schulpolitik in die richtige Richtung. Diese Überzeugung



Bertram Brossardt

begründet das Engagement der bayerischen Wirtschaft in der Stiftung. Eine der größten Produktivitäts- und Innovationsreserven in Deutschland liegt im Potenzial der jungen Leute. Um dies zu entfalten, ist eine herausragende Schul- und Bildungsqualität unverzichtbar. Wir wünschen der Stiftung Bildungspakt deswegen auch in der Zukunft weiterhin ein gutes Gelingen.

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer
vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Zahlen und Fakten sprechen für sich

Die Stiftung Bildungspakt ist ein „Think-Tank“ innerhalb der bayerischen Schullandschaft.

Die Stiftung Bildungspakt Bayern konnte in den vergangenen Jahren kontinuierlich das Fördervolumen ausbauen. Das zeigen auch die aktuellen Geschäftszahlen. Seit unserer Gründung konnten wir Spendengelder in Höhe von 9,1 Mio Euro einwerben und 188 Projekte fördern.

Ein besonderer Erfolg in diesem Jahr ist die Aufnahme des MODUS-Status in das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes mit Beschluss des Bayerischen Landtags vom 16. Juli 2008. Damit kann jede Schule im Rahmen der externen Evaluation den MODUS-Status beantragen. Wenn durch die externe Evaluation insbesondere die Innovationsbereitschaft der Schule festgestellt wird, kann das Staatsministerium der Schule den MODUS-Status für 5 Jahre zuerkennen. Dies ermöglicht der Schule bei der Umsetzung ihrer pädagogischen und fachlichen Ziele von der Schulordnung abzuweichen, sofern sie die Lehrplanziele und die Vorgaben des Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes erfüllt. Damit ist die Schule in erweiterter Eigenverantwortung in Bayern eingeführt – ein Ergebnis des Modellversuchs MODUS21 der Stiftung Bildungspakt Bayern.

In diesem Jahr endet das Projekt Center of Excellence. Acht bayerische Gymnasien wurden 2006 für ihre herausragenden methodisch-didaktischen Konzepte in einem Fachbereich ausgezeichnet. Die acht Schulen haben in den folgenden Jahren ihre Konzepte zu Fachbereichsprogrammen ausgeweitet, die alle Jahrgangsstufen einbeziehen und die einzelnen Maßnahmen systematisch in Bezug zueinander setzen. Die Ergebnisse werden in Kooperation mit dem Klett-Verlag in dem Werk „Gymnasien auf dem Weg zur Exzellenz“ dargestellt, das ab Herbst im Buchhandel erhältlich ist.

Zu unserem großen Bedauern hat uns zum 17. August die langjährige Geschäftsführerin der Stiftung Bildungspakt Bayern, Ministerialrätin Regina Pötke, verlassen. Sie stellt sich einer neuen Herausforderung als Geschäftsführerin der kürzlich gegründeten Roland-Berger-Stiftung. Es war uns immer eine Freude mit ihr zusammenzuarbeiten, wir konnten vieles lernen und werden dieses Wissen weiter für die Stiftung einsetzen. Für die neue Aufgabe wünschen wir ihr viel Erfolg.

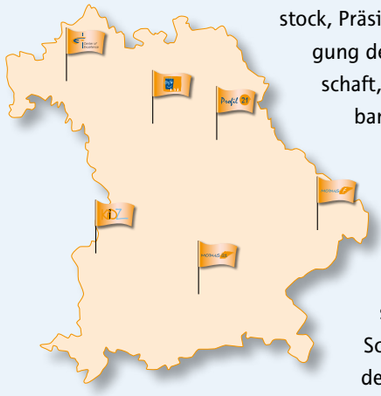
Boris Hackl
Kommissarischer Geschäftsführer der Stiftung Bildungspakt Bayern

Die Stiftung in Zahlen:
Gründung der Stiftung Bildungspakt Bayern: 12. Oktober 2000

- **5,3** Grundstockvermögen in Mio Euro
- **9,1** Spendeneinnahmen seit Gründung in Mio Euro
- **10,2** Gesamtförderung seit Gründung in Mio Euro
- **188** Anzahl der seit Gründung geförderten Einzel- und Großprojekte
- **137** Anzahl der Stifterunternehmen

Eine Reise durch Bayern

Staatssekretär Bernd Sibler und Randolf Rodenstock besuchten im Rahmen einer Roadshow sechs bayerische Schulen, alles Projektstandorte der Stiftung.



So kann es gehen. Beim Besuch der Grundschule an der Südlichen Auffahrtsallee wurden alte Erinnerungen wieder wach – und zwar an die Zeit, in der Randolf Rodenstock, Präsident der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, dort selbst die Schulbank drückte. Nicht aus Sentimentalität hat er zusammen mit Staatssekretär Bernd Sibler die MODUS21-Grundschule besucht, sondern sie stand als Schlusspunkt auf der Liste der Besuchsreihe.

Staatssekretär Bernd Sibler in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender der Stiftung Bildungspakt Bayern und Randolf Rodenstock als Ratsvorsitzender haben gemeinsam die Idee entwickelt, verschiedene Projektschulen der Stiftung Bildungspakt Bayern zu besuchen. Ziel der Werkstattbesuche, die am 9. April 2008 an der Hauptschule St. Georg in Vilshofen begannen und am 2. Juli 2008 an der Grundschule an der Südlichen Auffahrtsallee endeten, war, sich vor Ort ein Bild von der Arbeit der Schulen zu machen. Zuhören, hinschauen, informieren und offen über Probleme sprechen zu können, lautete das Motto der Reise durch ganz Bayern.

Und das Spektrum der Schulen war breit. Der Startschuss fiel in Vilshofen an der Hauptschule St. Georg, die an dem Modellversuch MODUS Führung teilnimmt. Im Gespräch mit Lehrkräften, Eltern und Schülern erfuhr das

Fröhliche und aufgeweckte Kinder und Jugendliche trafen vbw-Präsident Randolf Rodenstock und Staatssekretär Bernd Sibler auf ihrem Weg durch Bayern.

„So unterschiedlich die Projektschulen sind, so verschieden die Thematiken sind, eines haben sie alle gemeinsam: Mit innovativen Methoden und Mut wollen sie die Qualität von Unterricht und Schule verbessern. Das hat uns sehr imponiert."

Staatssekretär Bernd Sibler und vbw-Präsident Randolf Rodenstock

Spitzenduo der Stiftung, wie die Hauptschule eine mittlere Führungsebene aus drei Mitarbeitern eingeführt hat. Die Erfahrungen zeigen: Das Modell bewirkt eine deutliche Entlastung des Schulleiters, und Lehrkräfte entdecken durch die Fortbildung ihr Führungspotenzial. Die ganze Schule gewinnt insgesamt an Qualität!

Neue Führungsstrukturen entwickelt auch das Berufliche Schulzentrum Amberg im Rahmen von Profil 21, das zweite Ziel der Roadshow. Unter anderem hat die Berufsschule ein gestuftes Methodentraining für die Schülerinnen und Schüler erarbeitet, das auf einzelnen Modulen beruht. Zu den Inhalten des Methodentrainings gehören beispielsweise Teamarbeit, selbstständiges Lernen, Zeitmanagement und Präsentationstechniken.

Station drei führte vbw-Präsident Rodenstock und Staatssekretär Sibler nach Erlangen an die Hermann-Hedenus-Hauptschule, die im Jahr 2005 den Innere-Schulentwicklung-Innovationspreis – kurz i.s.i. – gewonnen hatte. Eine Hauptschule, die es alles andere als leicht hat. In einem schwierigen sozialen Umfeld und bei hohen Übertrittsquoten an Realschule und Gymnasium schaffen es die engagierten Lehrkräfte, für 60 Prozent ihrer Schülerinnen und Schüler eine Lehrstelle zu finden. Wie sehr ihnen die Schüler am Herzen liegen, zeigt auch die Tatsache, dass in den Pfingstferien die Lehrkräfte extra in die Schule kommen, um die Jugendlichen bestmöglich auf die Quali-Prüfung vorzubereiten.

Ein Gymnasium im ländlichen Unterfranken, keineswegs ausschließlich Akademiker unter den Eltern – und trotzdem gehört das Johann-Schöner-Gymnasium in Karlstadt zu den Spitzengymnasien in Bayern. Den Ritterschlag erhielt die Schule durch die Auszeichnung als Center of Excellence im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Einmal im Jahr wird es ganz still am Johann-Schöner-Gymnasium. Dann brüten alle Schülerinnen und Schüler – von der 5. bis zur 13. Jahrgangsstufe – über Mathematikaufgaben des „Känguru"-Tests. Der Wettbewerb ist dort nur einer von vielen. Die Förderung der Wettbewerbskultur ist eines der innovativen Förderkonzepte, auf die die Schule so besonders stolz sein kann.

Von den Großen zu den Kleinen. Station fünf war das evangelische Kinderhaus in Günzburg, einer von drei KiDZ-Standorten in Bayern. KiDZ steht für „Kindergarten der Zukunft in Bayern". Und hier hat wahrlich die Zukunft des Kindergartens begonnen. Eine Lehrerin und das pädagogische Fachpersonal des Kindergartens arbeiten im Team zusammen. Sie bilden eine Einheit mit dem Ziel, die Kinder im Kindergarten individueller zu fördern. Erste Ergebnisse zeigten deutlich den Erfolg der frühen Förderung: Zum einen machten Kinder aus benachteiligten Familien enorme Fortschritte, zum anderen konnten Talente frühzeitig entdeckt werden.

Besuchstermine

09.04.2008
Hauptschule St. Georg Vilshofen, MODUS Führung

07.05.2008
Berufliches Schulzentrum, Amberg, Profil 21

02.06.2008
Hermann-Hedenus-Hauptschule, Erlangen, i.s.i – Innere Schulentwicklung Innovationspreis

06.06.2008
Johann-Schöner-Gymnasium, Karlstadt, Center of Excellence

30.06.2008
Evangelisches Kinderhaus Günzburg, KiDZ- Kindergarten der Zukunft in Bayern

02.07.2008
Grundschule an der Südlichen Auffahrtsallee, München, MODUS21

DIE PROJEKTE

Durchschlagender Erfolg

Modus21 erreicht die Änderung des Gesetzes für Erziehung und Unterricht und macht so die Weiterentwicklung für bayerische Schulen möglich.

Mit der Änderung des Art. 82 BayEUG vom 16. Juli 2008 wurde die Rechtsgrundlage geschaffen, die bayerischen Schulen ermöglicht, den MODUS-Status zu beantragen. Der Status einer MODUS-Schule berechtigt dazu, in bestimmten Feldern von den geltenden Bestimmungen der Schulordnungen zur Erprobung neuer Maßnahmen abzuweichen.

Das Gesetz sieht vor, dass der MODUS-Status vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus zuerkannt werden kann, wenn die Schule im Rahmen der externen Evaluation insbesondere ihr Qualitätsbewusstsein und ihre Innovationsbereitschaft belegt. Damit sind die gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen, damit die Zahl der Schulen in erweiterter Eigenverantwortung in Bayern schrittweise erhöht werden kann. MODUS21 bahnt sich seinen Weg.

Art. 82 BayEUG:
„(5) [1] Zur Verbesserung der Qualität von Unterricht und Erziehung kann das zuständige Staatsministerium im Rahmen der verfügbaren Stellen und Mittel einer bestehenden Schule auf schriftlichen Antrag für einen Zeitraum von fünf Jahren den Status einer MODUS-Schule zuerkennen; auf Antrag kann die Verlängerung des Status um jeweils weitere fünf Jahre gewährt werden. [2] Der Status berechtigt die Schule, Weiterentwicklungsmaßnahmen, insbesondere in den Arbeitsfeldern Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Personalführung sowie inner- und außerschulische Partnerschaften, zu erproben. [3] Den MODUS-Schulen ist es gestattet, von den Schulordnungen abzuweichen, soweit sichergestellt ist, dass die Lehrplanziele erreicht und die Maßgaben des Abs. 1 eingehalten werden. [4] Voraussetzung für die erstmalige Zuerkennung und Verlängerung des Status ist, dass im Rahmen einer externen Evaluation die Eignung der Schule hierfür festgestellt wird. [5] Art. 113a gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass personenbezogene Daten, die im Rahmen der Eignungsprüfung erhoben werden, nur mit Zustimmung der betroffenen Personen an die Schulaufsichtsbehörden übermittelt werden. [6] Dem zuständigen Staatsministerium ist jede Weiterentwicklungsmaßnahme spätestens am 1. Juni vor Beginn des Schuljahres, in dem die Maßnahme begonnen werden soll, anzuzeigen. [7] Abs. 2 findet entsprechende Anwendung. [8] Die Ausübung der Schulaufsicht bleibt unberührt.“

Große Schritte Richtung Zukunft

Die Erarbeitung von Maßnahmen, die Einführung von Qualitätsmanagement und neuen Führungsstrukturen zeigen das Engagement der Profil-Schulen.

Das Projekt Profil 21 läuft gut. Es läuft so gut, dass die 18 teilnehmenden beruflichen Schulen in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Bildungspakt erste Maßnahmen erarbeitet haben, die für alle beruflichen Schulen in Bayern freigegeben werden können. Eine davon ist die Möglichkeit, selbstständig die Stärke der Klassen in einzelnen Ausbildungsberufen festzulegen. Damit kann die Ausbildung in bestimmten Berufen auch dann in der Region gesichert werden, wenn kurzzeitig ein Rückgang von Auszubildenden eintritt. Eine andere Maßnahme betrifft den pädagogischen Bereich: In Zukunft wird es den Schulen erlaubt sein, eine Doppelqualifizierung durch die Verbindung von Aus- und Weiterbildung anzubieten. Die Stiftung hat hier in enger Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium einen Rahmen erarbeitet, der den Schulen hierbei größtmögliche Eigenverantwortung zugesteht. Das Gleiche gilt für die Verbindung von Ausbildung und Studium, auch hier haben die Schulen innerhalb eines weitgesteckten Rahmens nun freie Hand.

Die größte Herausforderung in Profil 21 ist die flächendeckende Einführung eines Qualitätsmanagements an beruflichen Schulen in Bayern, kurz QmbS. Alle 18 Schulen arbeiten an diesem Projekt mit. Die fünf Qualitätsbereiche von QmbS sind mittlerweile vollständig erarbeitet und werden in den Profil-Schulen bereits in der Praxis erprobt. Ein solcher Qualitätsbereich ist das Individualfeedback, bei dem Lehrer von möglichst vielen Seiten Rückmeldung erhalten. Zur Unterstützung einer bayernweiten Lösung wird zur Zeit ein Pool von Fachleuten aufgebaut, der allen beruflichen Schulen bei der Einführung von QmbS zur Seite steht.

Die größeren Profil-Schulen kooperieren sehr eng miteinander, vor allem bei der Einführung einer mittleren Führungsebene. Die Stiftung unterstützt die Umgestaltung der Führungsprozesse und Strukturen in mehrfacher Hinsicht: Zum einen durch die Organisation von regelmäßigen Treffen der Verantwortlichen, zum anderen durch die Information von wichtigen Interessensgruppen wie Verbänden, Personalräten und Staatsregierung. Fachlich kommen geeignete Fortbildungsmaßnahmen hinzu. Die Stiftung ermöglicht auch eine enge Abstimmung mit dem Schulversuch Modus F, bei dem das Thema Führung in allgemeinbildenden Schulen im Mittelpunkt steht.

> „An der Amberger Profil-Schule haben wir einen Vorgeschmack auf die Schule der Zukunft erhalten: eine Schule mit eigenständig entwickelten Führungs- und Organisationsstrukturen.“
>
> *Randolf Rodenstock, Präsident der vbw*

Die mittlere Führungsebene

Im Rahmen von Modus Führung wird an Schulen eine mittlere Führungsebene aufgebaut und so die Qualität der Schulleitung verbessert.

„Im 21. Jahrhundert benötigt eine moderne Schule auch eine innovative Form der Führung.“ Regina Pötke

Im April 2007 begannen die Fortbildungen zur Qualifizierung von zukünftigen Führungskräften in den Projektschulen MODUS Führung. In Kooperation mit der Cornelsen Akademie in Berlin und der ALP Akademie für Personalführung und Lehrerfortbildung in Dillingen wurde ein Basislehrgang „Führungsqualifikation“ mit 10 Modulen durchgeführt:

- Führungspotenzial/Selbsteinschätzung/Rollenklärung vom Kollegen zum Vorgesetzten/Selbstorganisation
- Führungsinstrumente
- Kommunikation/Konfliktmanagement
- Schulentwicklung als Führungsaufgabe
- Evaluation als Führungsaufgabe
- Personalentwicklung
- Diagnose und Bewertung von Unterrichtsqualität
- Fortbildung als Führungsaufgabe
- Führen mit Zielvereinbarung
- Teamentwicklung

Die Rückmeldungen zum Basislehrgang waren ausgezeichnet. Es wurde eine gute Grundlage für die effektive Einführung einer mittleren Führungsebene gelegt. Ziel für das kommende Schuljahr ist nun, die Erfahrungen aus dem Basislehrgang weiter in die Schulpraxis zu übertragen. Zudem sollen in den nächsten Jahren modellhafte Konzepte zum Thema Führungsnachwuchs an Schulen entwickelt werden. Im Juli 2008 betonte eine Studie des Bundesarbeitskreises Schule und Wirtschaft, wie wichtig die frühzeitige Förderung des Führungsnachwuchses gerade für die Qualität der Schulleitung ist. Im Rahmen von MODUS F werden hier zielorientierte Konzepte erarbeitet und erprobt.

„Die selbstständige Schule lässt sich nur verwirklichen, wenn die einzelnen Schulen der Führung auch über einen Mittelbau verfügen. Mit dem Projekt Modus Führung der Stiftung Bildungspakt Bayern kann dieses Ziel verwirklicht werden. Bislang ist es bewundernswert, mit welchem persönlichen Einsatz Schulleitungen und Lehrkräfte versuchen, ihre Schule auf die neuen organisatorischen Gegebenheiten auszurichten. Leider stoßen sie aber immer wieder an Grenzen, die für alle Versuche mit der selbstständigen Schule in allen europäischen Ländern feststellbar sind: Man kann nicht nur die Führung der einzelnen Schule verändern, sondern man sollte auch die Gesetzgebung und die Schulverwaltung darauf ausrichten.
Und in dieser Hinsicht gibt es auch in Bayern noch viel zu tun, insbesondere in den Bereichen des Beamtenrechtes und des Finanzhaushaltsrechtes.“

Prof. Dr. Dres h. c. em. Rolf Dubs, Hochschule St. Gallen

Ein unvergessliches Jahr

Die TiL-Stipendiaten blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Und die Stiftung freut sich zusammen mit 50 neuen Stipendiaten auf ein weiteres ...

„Integration ist eine Schlüsselfrage für unser Land."

Dr. Günther Beckstein, Bayerischer Ministerpräsident a. D.

Es war so still, dass man eine Stecknadel fallen gehört hätte. Susan Gardner, die ihr Büro in einem der beiden Twin Towers in New York hatte und nur knapp den 11. September 2001 überlebt hatte, schilderte zehn Talent im Land-Stipendiaten den wohl schrecklichsten Tag in ihrem Leben. Über eine Stunde folgten die Stipendiaten gebannt dem Augenzeugenbericht. Dies war einer der bewegendsten Momente der 14-tägigen Amerika-Reise, die die Stipendiaten auf Einladung des amerikanischen Botschafters William R. Timken und dessen Frau Sue im vergangenen Sommer unternehmen durften.

Kurz darauf schloss sich der Festakt von Talent im Land – Bayern in der Allerheiligen-Hofkirche an. Hier wurden mit der Unterstützung der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft sowie des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie die 50 neuen Stipendiaten des Jahrgangs 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt und feierlich in das Programm aufgenommen.

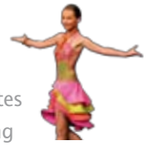
Damit nicht genug: Dank der Unterstützung der Bayerischen Staatsoper fand im Januar erstmals ein Opernseminar statt. Andächtig und gerührt lauschten die Stipendiaten der Vorstellung von „Il Turko in Italia" von Rossini. Besonders beeindruckt waren die Jugendlichen von den Hauptdarstellern, die sie vor der Aufführung kennen lernen und in einem ausführlichen Gespräch zu ihrem aufregenden Beruf befragen durften. Diese Begegnung war für beide Seiten so eindrucksvoll, dass im kommenden Jahr erstmals eine einwöchige Jugendakademie der Staatsoper eigens für Talent im Land-Stipendiaten stattfinden wird.

Neben dem künstlerischen Baustein hat auch die politische Bildung eine zentrale Rolle im Programm eingenommen. Die Politische Akademie in Tutzing führte eine einwöchige Ferienakademie zum Thema „Frieden und Globalisierung“ durch. Internationale Referenten waren an den Starnberger See gereist, um mit den Stipendiaten zu arbeiten.

Im Bayerischen Landtag hatten die Stipendiaten die Möglichkeit, mit vier Abgeordneten über bayerische Bildungspolitik zu diskutieren. Im Fokus stand die Frage, wie Politiker Fraktionszwang und persönliches Gewissen miteinander vereinbaren.

Über die Höhepunkte hinaus konnten die Stipendiaten auch in diesem Jahr von einem breiten und vielschichtigen Seminarprogramm profitieren: ein Outdoor-Seminar der Deutschen Bahn, eine Einführung in die Welt des Hörfunks durch den Bayerischen Rundfunk oder das „Benimm-Seminar“.

Gekrönt wurde das Programmjahr durch die Aufnahme von weiteren 50 vielversprechenden jungen Menschen im Jahrgang 2008. Mittlerweile werden 200 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund durch Talent im Land – Bayern auf ihrem Weg zum Abitur begleitet – eine Investition in die Zukunft.



Im Mittelpunkt des TiL-Festaktes steht natürlich die Verleihung der Urkunden an alle Stipendiaten. Aber erst die vielen Beiträge machen den Tag zu einer echten Gala!

Am 20.Mai 2008 trafen sich zehn TiL-Stipendiaten mit Herrn Dr. Tobias Haaf, dem Leiter des Programms, am Münchener Hauptbahnhof. Ziel war Berlin, wo wir gemeinsam mit 400 Jugendlichen aus ganz Deutschland am Jugendkongress 2008 des Bündnisses für Demokratie und Toleranz teilnehmen durften. Die Teilnahme ermöglichte uns das Amerikanische Generalkonsulat gemeinsam mit TiL. Wir besuchten Workshops und Foren, die sich mit den Themen Rechtsextremismus, Dialog der Kulturen oder Zivilcourage auseinandersetzten. Hier lernte ich einen 18-jährigen Deutschen aus Hessen kennen, der aus völlig anderen Gründen teilnahm als ich: Er erzählte mir von seiner Vergangenheit als brutaler, hassgetriebener Neo-Nazi. Er legte seine Karten offen und war bereit, nicht mehr mit, sondern gegen Nazis zu kämpfen. Das fand ich bewundernswert. Der letzte Tag war der Höhepunkt. Wir durften den Festakt zum 59. Geburtstag des Grundgesetzes mit Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble und Bundesjustizministerin Brigitte Zypries besuchen. Dort weckte der Gedanke an den Ex-Nazi in mir das Gefühl, auf unser Grundgesetz stolz zu sein und ihm Vertrauen zu schenken, weil es Menschen jeder Herkunft vor Rechtsextremismus schützen will. Mit einem Aufkleber „Vielfalt tut gut“ verabschiedeten wir uns und freuen uns auf 2009!

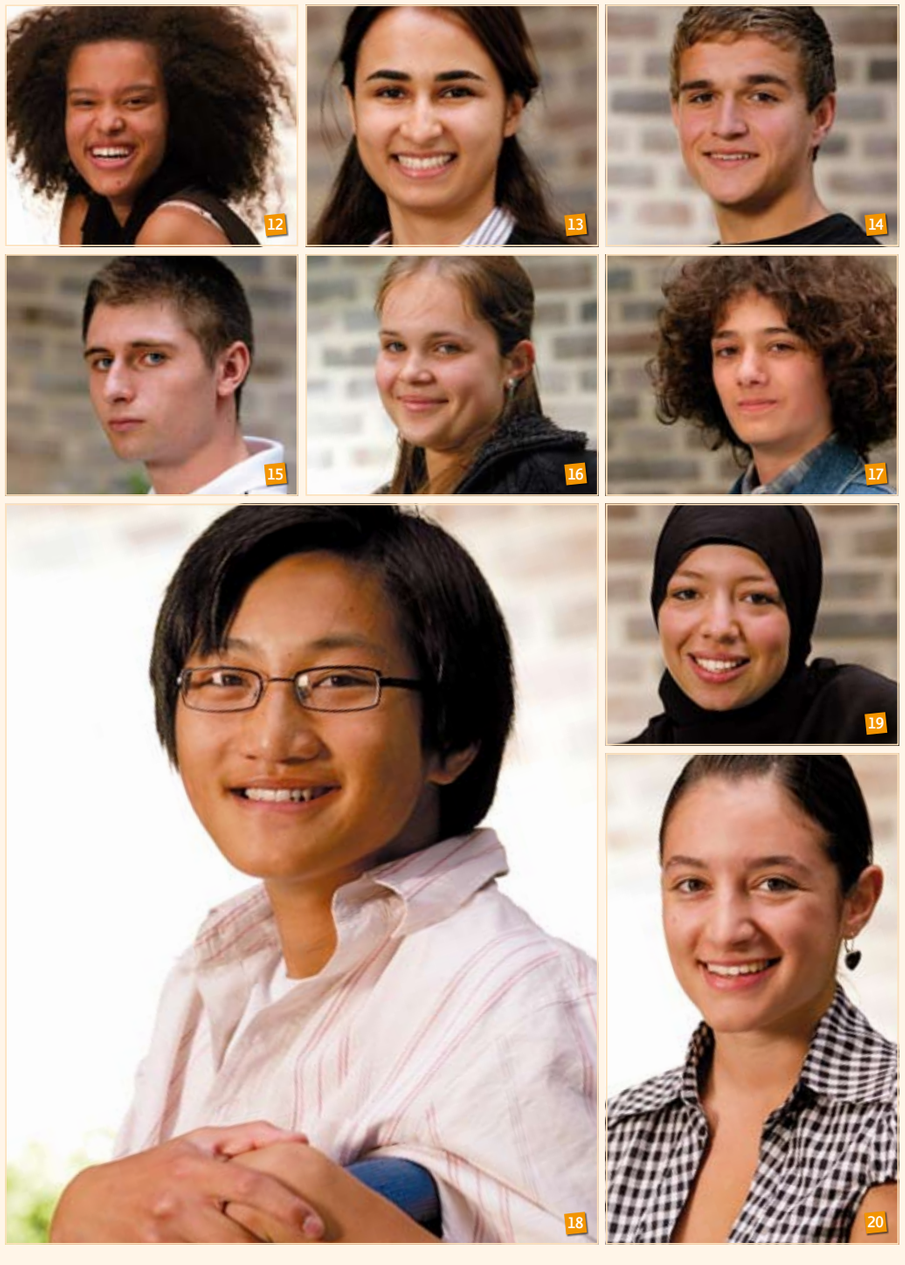
Armend Rama, TiL-Stipendiat

Im Fernsehen und Internet trifft man heutzutage auf eine Vielzahl von Kurzfilmen. Manche wecken mein Interesse, mich selbst an einer Produktion zu beteiligen. Deswegen nahm ich sehr gerne das Angebot des Amerikanischen Konsulats in München an, im Rahmen der Jugendsendung „Südwild“ des Bayerischen Rundfunks einen Kurzfilm zu drehen. Audir Nuri und ich besetzten die Hauptrollen in unserem Film, mit dem wir Klischees aufbrechen und anderen Jugendlichen zeigen wollen, dass alle in Deutschland die gleichen Chancen auf eine erfolgreiche Zukunft haben, egal aus welchem Land sie kommen. Denn es zählt, was man in seinem Leben erreicht. Der Film wurde am 4. August 2008 im BR ausgestrahlt.

Nicolina Topic, TiL-Stipendiatin

TiL-Stipendiaten 2008

1. Indre Bergner, Litauen
2. Viktor Böhler, Russland
3. Takashi Beheim, Japan
4. Valentina Ocana Moran, Kolumbien
5. Wadim Gorskij, Ukraine
6. Raffaela Mikulla, Polen
7. Doruntina Syla, Kosovo
8. Viviane Vassileva, Bulgarien
9. Lawan Nuri Sharif, Irak
10. Havvanur Cüre, Türkei
11. Ibrahim Abdul-Aziz, Palästina
12. Samantha Witte, Nigeria
13. Wasla Akbari, Afghanistan
14. Tarik Begic, Bosnien
15. Edin Kulasic, Kroatien
16. Anastasia Buglov, Kasachstan
17. Miran Mizani, Iran
18. Hoang Hai Bui, Vietnam
19. Eya Errabeh, Tunesien
20. Filipa Gkagkavouzi, Griechenland



Chancen von Anfang an nutzen

Frühe Förderung ist besonders zielführend. Wie sehr sich die Investition lohnt, zeigen jetzt die Erfolge an den drei KiDZ-Standorten in Bayern.

„Ich bin beeindruckt vom Lerneifer und von der Lernlust der Mädchen und Buben.“ Staatssekretär Bernd Sibler

Das Modellprojekt KiDZ – „Kindergarten der Zukunft in Bayern“ setzt neue Akzente in der frühen, individuellen Förderung: Eine Grundschullehrerin und das pädagogische Fachpersonal des Kindergartens arbeiten mit dem Ziel zusammen, die Kinder im Kindergarten individueller zu fördern. Das Modellprojekt KiDZ läuft seit Beginn des Schuljahres 2004/05 an drei Standorten in Bayern, einer davon liegt in Günzburg. 21 KiDZ-Kinder besuchen in Günzburg bereits die Grundschule.

„Wir haben das Projekt gestartet, um wissenschaftlich fundierte Möglichkeiten der Frühförderung in Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule zu entwickeln“, sagte Staatssekretär Bernd Sibler in Günzburg. Erste Ergebnisse zeigten deutlich den Erfolg der frühen Förderung: Zum einen machten Kinder aus benachteiligten Familien enorme Fortschritte, zum anderen könnten Talente frühzeitig entdeckt werden. Die Verzahnung von Kindergarten und Grundschule sei der richtige Weg.

„Entscheidend ist, dass wir Kindern und Jugendlichen eine gute Bildung bieten können. Und die fängt bereits im Kindergarten an. Hier werden Weichen gestellt, die den lebenslangen Bildungsverlauf prägen. Hier geht es nicht um eine Verschulung der frühen Kindheit. Es geht darum, Kindergärten auch als Orte des Lernens und der Bildung zu begreifen und frühe Chancen nicht zu verpassen. Solche Chancen ermöglicht KiDZ – deswegen unterstützen die bayerischen Arbeitgeberverbände das Projekt. Bildung wird die Zukunft unserer Gesellschaft stark beeinflussen“, betonte vbw-Präsident Randolf Rodenstock.

Auszüge aus dem Handbuch

„Wir leben und lernen miteinander. Inzwischen betrachten wir Unterschiede als großen Gewinn, sind sicher alle etwas toleranter und offener geworden und befruchten uns gegenseitig mit neuen Ideen.“ (Standort Günzburg)

„Im Kindergartenalter vollzieht sich mathematisches Lernen im alltäglichen Leben. Kinder sammeln anhand von Alltagssituationen neue Erfahrungen und wenden diese in der Folge gezielt an. Derartige Fragen und Problemstellungen ergeben sich auf ganz natürliche Art und Weise: Passt der Tisch durch die Türe? Wie viele Eier befinden sich im Eimer?“ (Standort Neunkirchen am Brand)

„Mit dem Literacy-Projekt konnten wir erreichen, dass die Kinder schriftsprachliche Aktivitäten auch in der Folgezeit in ihre Rollenspiele einbauten.“ (Standort Fürth-Mannhof)

„Die Faszination von naturwissenschaftlichen Phänomenen und die kindliche Neugier bilden die Grundlage dafür, dass schon im Kindergarten ein positives Verhältnis zu dem Bereich der Naturwissenschaften geschaffen werden kann.“ (Standort Fürth-Stadeln)

Erlebnis Wissenschaft

Andere müssen glauben, was man ihnen erzählt. Bayerische ABC-Schützen dürfen die Gesetze der Natur hautnah erleben – und profitieren vielfach.

Wenn an einer der sechzehn GribS-Grundschulen brennende Teebeutel durch die Luft fliegen, provozieren diese nicht etwa den Einsatz der örtlichen Feuerwehr, sondern schreiben Erstaunen und Begeisterung in die Gesichter der kleinen Forscherinnen und Forscher. In verschiedenen Lernstationen haben sie im Rahmen eines neu konzipierten Heimat- und Sachunterrichts sowie während diverser Projekttage das Phänomen „Luft" genau unter die Lupe genommen und festgestellt: „Luft ist nicht nichts!" Spielerisch und ganzheitlich werden die Schülerinnen und Schüler an das naturwissenschaftliche Denken und Fragen herangeführt. Sie stellen eine Vermutung an, die anhand eines Experiments überprüft wird und sich als richtig oder falsch erweist. Im Fachjargon hieße das die Verifizierung oder Falsifizierung einer Hypothese.

GribS vermittelt jedoch nicht nur wissenschaftliches Denken und Experimentierfreude, sondern fördert zudem Kompetenzen wie Teambildung, kritisches Urteilsvermögen und sprachliche Ausdrucksfähigkeit und wirkt sich daher positiv auf die Lernleistung in allen Fächern aus.

Der Modellversuch GribS, der von der Stiftung Bildungspakt Bayern, dem Stifter und Exklusivsponsor E.ON und dem Bayerischen Kultusministerium durchgeführt und von Prof. Dr. Andreas Hartinger von der Universität Augsburg wissenschaftlich begleitet wird, nimmt hierbei immer die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler in den Blick und fragt nach der bestmöglichen individuellen Förderung. So leisten GribS-Schulen Pionierarbeit.

GribS an der Volksschule Utting

Wir sehen GribS als eine große Chance, mit der sachkundigen Unterstützung der Stiftung Bildungspakt neue Wege im naturwissenschaftlichen Unterricht erproben zu können. Das Thema Luft, an dem sich nicht nur unsere beiden ersten, sondern auch die beiden zweiten Klassen beteiligten, haben wir als Werkstatt-Unterricht aufgebaut. Die Kolleginnen und Kollegen aus 1 und 2 erarbeiteten gemeinsam Stationen, an denen die Schülerinnen und Schüler eigenständig Versuche zu den verschiedenen Phänomenkreisen durchführen konnten.
Noch mit weiteren Aktionen haben wir versucht, die Lust an den Naturwissenschaften zu wecken. So haben wir gemeinsam mit Eltern einen Forschertag veranstaltet, an dem alle nach Herzenslust experimentieren konnten. Ein Schüleropa, ein pensionierter Biologie- und Chemielehrer, war so begeistert, dass er sich spontan bereit erklärte, eine Forscher-AG zu betreuen. GribS hat bereits jetzt nach einem Jahr unseren Blick auf die Naturwissenschaften und den Unterricht in unserer Schule grundlegend verändert. Wir freuen uns auf das nächste Jahr und das, was es uns an Anregungen und Ideen bringen wird!

Petra Baumann, Konrektorin

Der Einzelne im Mittelpunkt

13 oberbayerische Realschulen gehen neue Wege und entwickeln Modelle zur gezielten Stärkenförderung.

„Das Selbstvertrauen von Schülerinnen und Schülern ist ein wichtiger Motor für den Lernerfolg. Mit KOMPASS wird genau an dieser Stelle angesetzt: ein innovatives und wegweisendes Projekt!“
Frau Prof. Dr. Annette Scheunpflug

Zum Schuljahr 2007/2008 hat die Stiftung Bildungspakt Bayern in Kooperation mit dem Partner und Exklusivsponsor Sparda-Bank München eG und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus das Projekt KOMPASS – „KOMPetenz Aus Stärke und Selbstbewusstsein an oberbayerischen Realschulen“ gestartet.

„KOMPASS bietet uns jetzt die Gelegenheit, die Unterrichtsentwicklung gezielt auf eine Stärkenförderung der Schülerinnen und Schüler auszurichten.“

Marcus Detsch, Projektleiter KOMPASS an der Staatlichen Realschule Taufkirchen

KOMPASS hat die individuelle Förderung jeder einzelnen jungen Persönlichkeit zum Ziel. Angestrebt wird eine Lehr- und Lernkultur, die den Erfolg und nicht den Fehler sucht.

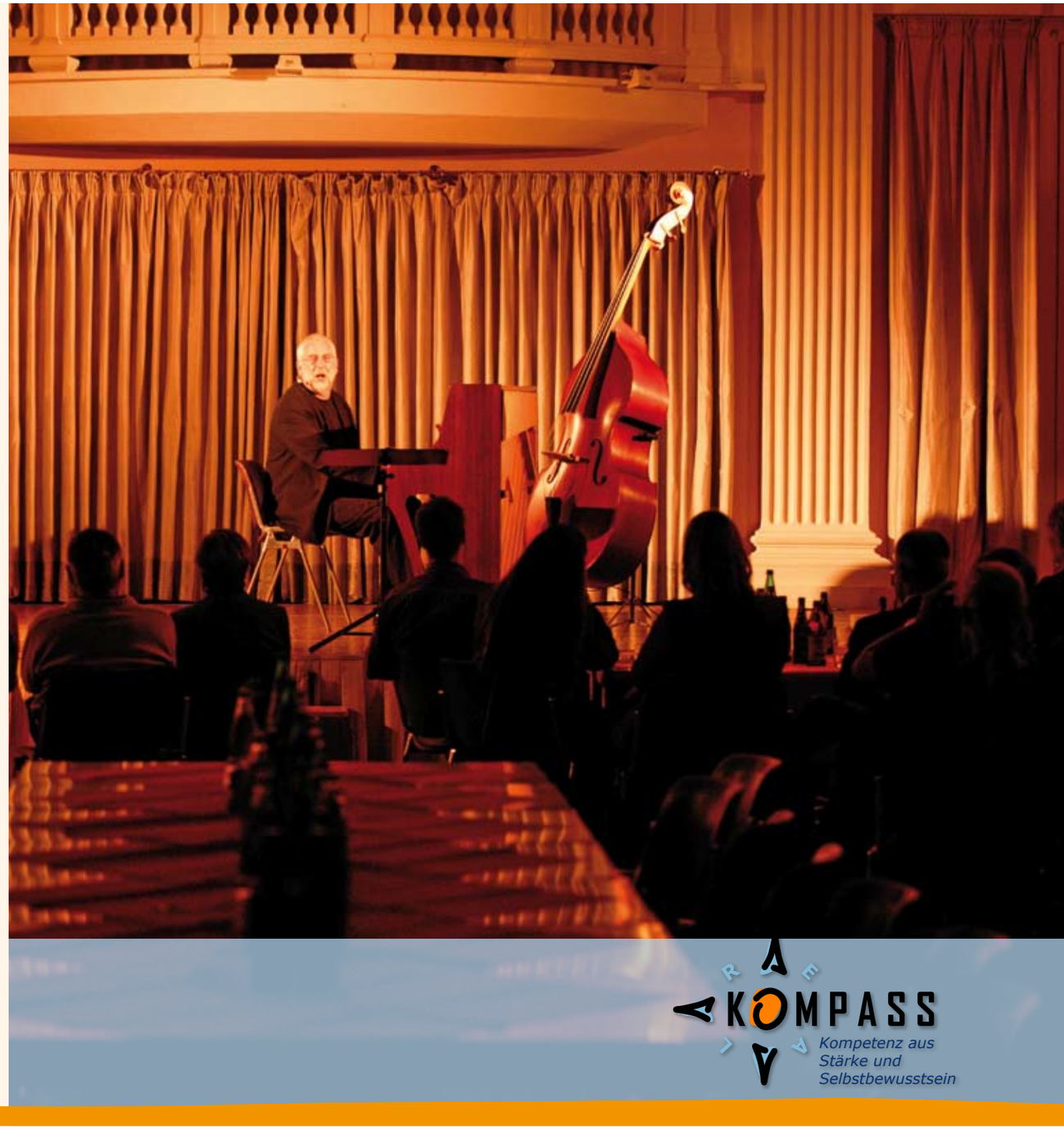
Das Modellprojekt KOMPASS intendiert einen grundlegenden Umdenkprozess. Denn traditionell ist der Unterricht v. a. an den Schwächen der Lernenden orientiert. Die motivationale Wirkung einer Würdigung der Stärken jedes Kindes wird noch nicht optimal ausgeschöpft. Im Projekt KOMPASS sollen Lehrkräfte und Schüler einen neuen Zugang zur Verbesserung ihrer Leistungen finden, indem ihre Aufmerksamkeit auf die Wertschätzung vorhandener Talente, vorhandenen Wissens und Könnens zielt. So kann eine Brücke gebaut werden, die als Ansporn für die Leistungsverbesserung in defizitären Bereichen dient. Die wissenschaftliche Begleitung übernimmt Prof. Dr. Annette Scheunpflug von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Die KOMPASS- Realschulen arbeiten in drei Arbeitsfeldern.

Arbeitsfeld 1: Lehrerfortbildung
- Teamentwicklung
- Qualitätssicherung
- differenzierte Bausteine zur Schärfung der Diagnosefähigkeit und zur individuellen Förderung
- Erstellung individueller Stärkenprofile
- Diagnose und Erarbeitung von Förder–strategien
- herausfordernde Lernanlässe
- Selbstwirksamkeit
- spezifische Programme zur Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund
- geschlechterspezifische Förderung

Arbeitsfeld 2: Unterrichtsentwicklung
- neue Modelle der Unterrichtsorganisation
- jahrgangsübergreifende Lernstandsmessung und Lernberatung
- Modelle zu selbsttätigem, selbstorganisiertem und selbstbestimmtem Lernen
- Entwicklung einer stärkenorientierten Aufgabenkultur
- Portfolioarbeit
- Projektarbeit
- Freiarbeit
- Neugestaltung des Lernorts
- individuelle Förderung durch interaktive e-Learning-Module
- stärkenorientierte Berufsvorbereitung

Arbeitsfeld 3: Plus-Modelle
- musisch-ästhetisches Arbeitsfeld
- sportliche Zusatzprogramme
- soziale Dienste



„Unser primäres Ziel ist es, das
Potenzial der jungen Menschen
umfassend zum Blühen zu bringen."
Helmut Lind, Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank

Interview

Herr Lind, die Sparda-Bank München eG trägt als Exklusivsponsor die gesamten Kosten des Modellprojekts KOMPASS und bringt sich darüber hinaus aktiv in die Projektgestaltung ein. Warum setzt die Sparda-Bank im Bildungsbereich Maßstäbe?
Als Manager besteht unser tägliches Handwerkszeug überwiegend aus Zahlen, Daten und Fakten. Die einseitige Anwendung der Ratio im Job wurde uns bereits in der Schule antrainiert. Die ausgeprägte Neigung zur Trennung, zum Zerlegen, zum Bewerten, zum Vergleichen, zum Be- und Verurteilen, zur Fehlerfokussierung finden wir in den Schulen genauso wie in den Unternehmen. Was uns hier wie dort dabei verloren geht, ist der Blick fürs Leben, für den Menschen in seiner Ganzheit und seiner Einzigartigkeit. Absurd ist, dass der durch die Schule zerlegte Mensch Bruchteile seines Potenzials im Erwachsenenalter in Coachingsitzungen mühsam wieder zusammensetzt, um sich nach der ersten Ernüchterung im Job zu fragen: Was will ich denn eigentlich? Was ist das Besondere, das ich der Welt zu geben habe? Was ist meine innere Berufung? (Vgl. Art. 132 Bay. Verf.) Unsere heutige gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung legt den Fokus nicht mehr auf Automatisierung und Effizienz, sondern auf hohes Bewusstsein, Achtsamkeit, Nachhaltigkeit und Sinn. Die Frage, die uns im Management des 21. Jahrhunderts beschäftigen wird, ist die Frage nach dem Sinn: Was tut dem Menschen, was tut der Gesellschaft, was tut der Umwelt gut? Mit KOMPASS setzen wir in den Schulen genau da an, wo wir im Business nachqualifizieren und viel Geld in Personalentwicklung investieren. Die Fragen, die wir uns in den Unternehmen stellen, sind die gleichen, die wir uns in der Bildung stellen müssen. Erst wenn wir Schule sinnvoller gestalten, hat unser Business Aussicht auf langfristigen Erfolg!

Helmut Lind, Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank

Sie haben den Akzent auf die Förderung individueller Stärken und die Förderung des Selbstbewusstseins gesetzt. Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrem Unternehmen mit der Stärkenförderung von Mitarbeitern gemacht?
Wir haben in den letzten Jahren viel Geld und Zeit in das Coaching von Führungskräften und Mitarbeitern investiert und konnten immer wieder feststellen, dass teilweise weder die Führungskraft noch der Mitarbeiter die Stärken des einzelnen Mitarbeiters und seine besondere Einzigartigkeit kannte. So schlugen vielerlei Entwicklungsmaßnahmen fehl, weil sie am Ziel vorbei gingen. Die größten Produktivitätsverluste stecken aus unserer Sicht zur Zeit im nicht gelernten Umgang mit Konflikten und damit der fehlenden Akzeptanz der eigenen Einzigartigkeit und der des anderen. Besonders interessant würde es dann, wenn der einzelne Mitarbeiter seinen Stärken entsprechend den richtigen Platz gefunden hat. Der Platz, wo er nicht mit Anstrengung und Stress seinen Arbeitsalltag erlebt, sondern mit Leichtigkeit und Spaß, und damit hinsichtlich seines eigenen Energiemanagements für sich weniger Energie benötigt, um auf der anderen Seite für den Arbeitgeber bessere Ergebnisse zu erwirtschaften. Auch bei der Wahl der Auszubildenden haben wir festgestellt, dass keiner der Auszubildenden in der Lage war, spontan seine fünf zentralen Stärken zu benennen. Durch die Bewertungsmaschinerie in Schulen und Business gedreht, bleiben oftmals nur noch Bruchteile davon übrig. Genauso, wenn das Potenzial von Anfang an übersehen oder ignoriert wird, weil man gar nicht weiß, wie man damit umgehen soll.

Wie sollte Ihrer Meinung nach die Schule im Jahr 2015 aussehen?
In der Schule stürzen wir uns bis heute hauptsächlich auf den Erwerb fachlicher Qualifikation. In Zukunft werden wir uns viel stärker mit einem „Lernen durchs Leben" zu beschäftigen haben, mit dem persönlichen Wachstum der jungen Menschen. Da wird es also Fächer geben wie Herzensbildung, Menschen-/Seelenkunde, Intelligenz- und Energiemanagement, Umgang mit Konflikten etc. Daraus entwickeln sich die Stärkenorientierung und die Selbstbewusstseinsbildung. Werden diese „Lernen fürs Leben"-Fächer zunächst eigenständige Unterrichtsfächer sein, so werden sie mittelfristig mehr und mehr mit den klassischen Unterrichtsfächern wie Englisch, Mathematik, Physik etc. verwoben werden. Dadurch wird sich auch die Rolle des Lehrers verändern. Lehrer der Zukunft müssen vor allen Dingen selbst integer und integriert sein, alle Intelligenzen aktiviert und Herzensbildung haben, Vorbild sein, sich in der Menschen- und Seelenkunde auskennen und sich mit sich selbst immer wieder auseinandersetzen und ihr pädagogisches Handeln hinterfragen. Sie müssen vorleben, was sie lehren. Zusätzlich sollte Supervision für die Lehrer zum festen Bestandteil ihrer Arbeit werden. Denn die Arbeit, die sie leisten, ist verantwortungsvoll. Gerade weil sie sich zukünftig auch in Richtung Coaching entwickelt. Lehrer der Zukunft ermutigen und lehren Kinder, ihre Einzigartigkeit zu entdecken. Sie helfen jedem Kind zu empfinden, dass es ein besonderer, wundervoller Mensch ist. Was würden wir gewinnen mit einer solchen Sinnschule, die in den Mittelpunkt die Stärkenorientierung und die Förderung des Selbstbewusstseins stellt? Aus solchen Schulen würden Menschen mit innerer Stärke hervorgehen, die ihren eigenen Lebensweg selbstständig finden und meistern, die mit Krisen im Leben umzugehen wissen, die auf gesunde Weise team- und konfliktfähig sind und die selbst- und geistesbewusst wären, um den heutigen Wahnsinn im Business nicht mehr mitzumachen. Es wären Menschen, die auf ganz natürliche Weise die Sozialversicherungssysteme, die es ohnehin in der bestehenden Form in Zukunft nicht mehr geben wird, durch ihren gesunden Umgang mit sich selbst entlasten würden.

Sparda-Bank
Freundlich & fair

Gymnasien auf dem Weg zur Exzellenz

Zum Abschluss des Projektes werden die zahlreichen Erfahrungen in einer Dokumentation an alle bayerischen Schulen weitergegeben.

Acht Gymnasien sind nun CoE-Leuchtturmschulen und präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeit.

Das Projekt „Center of Excellence – Zentrum für Schulqualität“ endete mit dem Schuljahr 2007/08. Ziel des Projekts war die Multiplikation von hervorragenden Konzepten an bayerischen Gymnasien. Im vergangenen Projektjahr stand die abschließende Dokumentation der Module im Vordergrund. Der Klett-Verlag konnte als Stifter für die Herausgabe der Dokumentation „Gymnasien auf dem Weg zur Exzellenz“ (Hgg. Werner Wiater, Regina Pötke) gewonnen werden, die im Herbst erscheint.

Darin sind ausgewählte und erprobte Module der beteiligten Schulen enthalten. Sie spannen einen breiten Bogen von der Einbindung eines Vivariums mit Vogelspinnen und anderen Tieren in den Biologieunterricht über die systematische Heranführung an das kreative Schreiben in Deutsch und Fremdsprachen bis hin zur Vermittlung von methodischen Kompetenzen über die Fächer und Jahrgangsstufen hinweg. Die vier Fachbereiche des Projekts sind:

- der mathematische und naturwissenschaftliche,
- der wirtschafts- und gesellschaftswissenschaftliche,
- der künstlerische sowie
- der sprachliche Fachbereich.

Gemeinsames Ziel aller Module ist die bestmögliche Förderung der Schüler. Im Rahmen des Projekts wurde insbesondere aufgezeigt, wie sich die feste schulorganisatorische Institutionalisierung von Maßnahmen unabhängig von der Unterrichtsgestaltung der einzelnen Lehrkraft zusammen mit der Systematisierung der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebote über die Fächer und Jahrgangstufen hinweg qualitätssteigernd auswirken.
Neben den Modulen enthält die Dokumentation Aufsätze renommierter Wissenschaftler, die ausgehend von den Vorträgen, die auf den Projektseminaren gehalten wurden, einen Überblick über den Stand der gymnasialen Pädagogik geben.

Diese Dokumentation von theoretischen Impulsen und Best-Practice-Beispielen gibt nicht nur Gymnasien wertvolle Anregungen, sondern zielt auch auf die Lehrerausbildung.

Interview

Was hat sich rückblickend durch das Projekt „Center of Excellence“ am Johann-Schöner-Gymnasium verändert?

In der Außenwirkung hat die Anerkennung als CoE das Ansehen der Schule nachhaltig gesteigert. Das bestätigen Eltern, Lehrer und Schüler, aber auch die gesellschaftlich und politisch Verantwortlichen, die stolz auf „ihr“ Gymansium sind. Die Zufriedenheit der Kollegen und Eltern ist erneut gestiegen, das zeigt die Evaluation von Prof. Dr. Wiater von 2008 eindrucksvoll. Neue Projekte konnten im Rahmen von CoE angestoßen und zu Ende geführt werden, weil Zeit und Geld zur Verfügung gestellt wurden. So verbessern beispielsweise Zusatzstunden die Kooperation innerhalb der naturwissenschaftlich-technischen Fachbereiche.

Wolfgang Merklein, StD
Mitarbeiter in der Leitung der Schule, Schulinnovation, Schulentwicklung und Qualitätssicherung

Qualität wird belohnt

Das Streben nach Verbesserung ist der Stiftung Bildungspakt Bayern etwas wert – und zahlt sich für die engagiertesten Schulen in barer Münze aus.

Zum siebten Mal in Folge wurde in diesem Jahr der Innere Schulentwicklung Innovationspreis i.s.i. ausgeschrieben, der als Gütesiegel für Schulqualität und Innovationsfreude gelten kann. Mit dem Preis, der inzwischen in einem Turnus von zwei Jahren verliehen wird, werden Schulen ausgezeichnet, die sich auf den Weg gemacht haben, in einem konsequenten Prozess die Qualität von Unterricht und Erziehung nachhaltig zu verbessern. „Honoriert werden langfristig angelegte Ziele und systematische Prozesse. Somit soll das dauerhafte Engagement aller Partner des Schullebens Anerkennung finden“, betont Kultusminister Siegfried Schneider.

„Die Selbständigkeit ist der Treibstoff für eine erfolgreiche Fahrt in die Zukunft. Die Schule ist dabei die unverzichtbare Tankstelle.“

Prof. Dr. Fritz Wickenhäuser, Präsident des Bundes der Selbstständigen

Der Wettbewerb wurde von der Stiftung Bildungspakt Bayern ins Leben gerufen, um Schulen einen sportlichen Anreiz zu bieten, sich mit anderen zu messen und die eigenen Bestrebungen zu systematisieren und weiterzuentwickeln. Mit der Prämierung sehr erfolgreicher Schulteams, die sich aus Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern zusammensetzen, möchten die Stiftung Bildungspakt, das Kultusministerium und die 137 Stifter aus der Wirtschaft das Engagement der bayerischen Schulen nach außen tragen und in einem feierlichen Festakt einer breiten Öffentlichkeit vorstellen und ausdrücklich wertschätzen. In jeder Schulart werden ein erster, ein zweiter und ein dritter Preis verliehen, die mit 5.000, 4.000 und 3.000 Euro dotiert sind. Erstmalig wird zusätzlich der vom Bund der Selbständigen in Bayern gestiftete „Selbständigen i.s.i.“ in Höhe von 5.000 Euro vergeben. Der „Selbständigen i.s.i.“ prämiert die Bemühungen einer Schule, die Selbständigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern, sind doch angesichts der vielfältigen beruflichen Optionen, die den Schülerinnen und Schülern nach ihrer Schulzeit offenstehen, Selbständigkeit und Eigenverantwortung zentrale Schlüsselkriterien für den späteren beruflichen Erfolg. Die Teilnahme am i.s.i.-Wettbewerb bietet den Schulen eine einmalige Gelegenheit, sich der Jury aus erfahrenen Schulentwicklern und ihren Evaluationskriterien zu stellen, die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren und Anerkennung für das Geleistete zu ernten.

Die gesunde Zwischenmahlzeit

Die mathe macchiato-Schülercafés sorgen für gesunde Ernährung an den Schulen und werden geführt wie ein richtiger Betrieb.

Die Diskussion um übergewichtige Kinder, die sich falsch ernähren und zu wenig bewegen, ist aktueller denn je. Darum will „mathe macchiato – das Schülercafé“ einen Beitrag zur besseren und gesünderen Ernährung von Jugendlichen leisten. Weg vom Fast Food in der Pause hin zur gesunden Zwischenmahlzeit. Aber mathe macchiato leistet noch mehr: Die Schüler werden zu Bistrobetreibern und übernehmen den kompletten Geschäftsbetrieb. Das Projekt mathe macchiato der Stiftung Bildungspakt Bayern wird von den Unternehmen Bosch, Kahla, Fissler, Hohenloher, ALNO AG und BLANCO sowie vom Bund der Selbständigen finanziert.

Im Juli 2008 hat das Schülercafé am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium in Schweinfurt seine Türen geöffnet. Es ist damit das zweite in Bayern. Das Gymnasium Oberhaching betreibt schon seit 2005 dieses Schülerbistro, und die Erfahrungen sind durchweg positiv.

Selbstverständlich bekommen die Jungunternehmer Unterstützung, denn ihr Aufgabengebiet ist groß: Sie sind verantwortlich für Einkauf, Vorratshaltung, Zubereitung, Präsentation, das Servieren und natürlich den Verkauf der Speisen. Die Schüler lernen so an einem real exis-tierenden Unternehmen die wirtschaftliche Führung eines Betriebes. Dazu zählen Marketing, Personalwesen oder auch Buchführung. Zur Seite stehen den Jugendlichen Eltern und Lehrkräfte.

Auch die Volksschule Deining sowie die Realschule Ichenhausen planen ein mathe macchiato-Café.

„So hat mathe macchiato gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler nicht nur Freude am Zubereiten gesunder und natürlich ‚cooler‘ Speisen haben – sie entwickeln sich auch zu pfiffigen Geschäftsleuten.“

Regina Pötke, Geschäftsführerin der Stiftung Bildungspakt Bayern

Unsere Sponsoren

Nachrichten aus der Stiftung

Auch aus den zahlreichen anderen Projekten gibt es Neues zu berichten.
Hier ein kleiner Überblick:

Berufsschule plus Für besonders leistungsbereite Berufsschüler wird es ein neues Angebot geben, das ihnen eine schulische Weiterqualifizierung bereits während der Ausbildung ermöglicht. Sie sollen in drei Jahren nicht nur eine duale Berufsausbildung absolvieren, sondern gleichzeitig auch die Zugangsberechtigung zur Fachhochschule erwerben. Dazu startet das Staatsministerium zusammen mit der Stiftung Bildungspakt ab dem Schuljahr 2008/09 das Kooperationsprojekt „Berufsschule plus – BS+“.

Der Startschuss für BS+ fiel bereits im Juli 2008, als die Schulleitungen der 10 Standorte sich zu einer Auftaktkonferenz in München trafen, um offene Fragen für das erste Schuljahr zu klären. Wir sind gespannt, wie sich die Schüler in den kommenden drei Jahren schlagen werden – die Anmeldezahlen deuten auf reges Interesse hin.

ViP Im Herbst 2008 erscheint die Broschüre „Schule und Familie – Verantwortung gemeinsam wahrnehmen“, die 11 erprobte Module zur Intensivierung der Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus aus dem Projekt ViP enthält.

Eine wesentliche Erkenntnis aus der zweiten Phase des Projekts ist die Bedeutung einer schülerorientierten Elternarbeit. Nur wenn Schüler aktiv in die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule eingebunden werden, nehmen ihre Sorgen und Ängste vor der Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern ab. Dies kann zum Beispiel in Form eines sogenannten Dreiergesprächs geschehen, bei dem Lehrer, Eltern und Schüler gemeinsam Leistung und Verhalten des Schülers besprechen – zum Beispiel ausgehend von einer Selbstanalyse des Schülers.

Neben der Einbeziehung der Schüler zielen die Module auch auf die Verbesserung des Informationsflusses oder die Integration von Migranten. Die Broschüre kann ab Oktober von der Homepage der Stiftung Bildungspakt Bayern heruntergeladen werden.

Kollux
Im Rahmen des Projekts Kollux wurde von drei Erlanger Schulen in Anlehnung an das Organisationsentwicklungsinstrument „Balanced Scorecard“ ein Steuerungsinstrument für Schulen entwickelt, das mittlerweile vielfältig multipliziert wurde.

Kollux hilft Schulen,
- Führung zu professionalisieren,
- die Innere Schulentwicklung voranzubringen,
- die Qualität durch interne Evaluation zu sichern und zu entwickeln sowie
- Empfehlungen der externen Evaluation zielorientiert umzusetzen.

In Zusammenarbeit mit dem Stifter Cornelsen-Verlag erscheint im Herbst dieses Jahres der Leitfaden „Kollux – ein Schulmanagement-Programm“, der allen interessierten Schulen einen Einstieg in die Arbeit mit Kollux ermöglicht.

FOKUS Hauptschule
Mittlerweile geht FOKUS Hauptschule ins fünfte und letzte Jahr. Die Konzepte der drei Modellschulen sind in Nürnberg so gut anerkannt, dass die Anmeldezahlen auch in diesem Schuljahr die Aufnahmekapazität der Schulen bei weitem übersteigen.

Bereits ein Jahr vor Ende des Schulversuchs wurden deshalb diese Konzepte in einem gemeinsamen Internetauftritt der Schulen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Dort können sich dann auch andere Hauptschulen informieren, wie man beispielsweise das Programm zur intensivierten beruflichen Orientierung auf die eigene Schule übertragen kann. Gleichzeitig entsteht aktuell eine weitere Veröffentlichung zum Thema „Nachhaltiges Mathematiklernen“.

Neben dem Band zur Förderung der Lesekompetenz (STIKK_4), der sich seit fast zwei Jahren einer großen Nachfrage erfreut, liegt damit auch für eine zweite Kernkompetenz zum beruflichen Erfolg ein spezielles FOKUS-Ergebnis vor.

S.E.T. Um die persönliche, soziale und methodische Kompetenz künftiger Lehrerinnen und Lehrer an den bayerischen Realschulen zu stärken, startete im Mai 2002 das Projekt S.E.T. – Seminar, Entwicklung, Training. Ziel des mehrjährigen Fortbildungsprogramms war es, die Ausbildung der Lehrkräfte so zu optimieren, dass sich langfristig die Unterrichtsqualität verbessert. Dementsprechend wurden bei der Konzeption des bundesweit einmaligen Projekts alle drei Ebenen der Schulentwicklung miteinander verknüpft: Personal-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung.

Alle Seminarlehrerinnen und Seminarlehrer an den 51 Seminarschulen im Bereich der Realschule wurden in ihren persönlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen durch besonders für diese Aufgabe ausgebildete Trainerinnen und Trainer weitergebildet. Die Bausteine waren Selbstmanagement, Personalführung, Kommunikation und Seminarmethodik.

Ermöglicht wurde dieses sehr erfolgreiche Vorhaben durch die Zusammenarbeit der Stiftung Bildungspakt Bayern mit dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

DIE STIFTUNG

Ein Wirtschaftsriese denkt weiter

E.ON Bayern hat erkannt, dass eine frühe Bildungsförderung die Basis für späteren wirtschaftlichen Erfolg ist. Ein Beispiel, das Schule macht.

Verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln heißt für uns auch, im Sinne der gesellschaftlichen Anliegen zu agieren. Wir nehmen diese Verantwortung sehr ernst. Dabei hat das Engagement für künftige Generationen hohe Priorität. Wir halten die Förderung von Kindern und Jugendlichen für eine zentrale Aufgabe, wobei das Hauptaugenmerk auf Bildung und Ausbildung liegt.

„Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen" – dieser Satz des amerikanischen Politikers Benjamin Franklin hat zeitlose Gültigkeit. Aus einfachen Verhältnissen stammend blieb ihm eine höhere Schulbildung verwehrt. Nur mit Grundkenntnissen in Lesen, Schreiben und Rechnen ausgestattet, trat er als 10-Jähriger eine Lehre an. Als Autodidakt eignete er sich dann das für seine politische Laufbahn und seinen späteren Weg notwendige Wissen an. Nicht zuletzt aufgrund seiner eigenen Biografie fühlte er sich dem Thema Bildung verpflichtet und brachte als Politiker die Gründung von Bildungsinstituten, Reformen im Schulwesen und die Einrichtung von öffentlichen Bibliotheken auf den Weg.

Zu Recht steht die Bildung heute mit im Zentrum des politischen Geschehens. Es gilt, die Zukunft unseres Landes zu sichern, das kaum über materielle Rohstoffe verfügt und deshalb umso mehr auf den nachwachsenden Rohstoff Geist angewiesen ist. Ohne entsprechende Förderung von Bildung und Forschung werden Volkswirtschaft, öffentliche Haushalte und unsere Sozialsysteme nicht dauerhaft auf dem heutigen Niveau zu halten sein. Schon im eigenen Interesse ist auch die Wirtschaft gefordert, ihren Beitrag zu leisten. E.ON Bayern zeigt in Sachen Bildungsförderung Engagement mit einem ganzen Bündel von Maßnahmen.

Sehr am Herzen liegt uns das Thema Ausbildung. Die Ausbildungsquote liegt mit rund neun Prozent weit über Bedarf und Durchschnitt. In diesem Kontext steht die Zusammenarbeit mit Schulen und Bildungseinrichtungen. Die Schwerpunkte liegen auf der Berufsorientierung, der Medienerziehung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Zwei speziell auf Grundschulen zugeschnittene Projekte – GribS und Energiespar-Tour für Kinder – sind die aktuellen Highlights in unserem Bildungsengagement. Im Rahmen der Energiespar-Tour haben wir mit einem mobilen Klassenzimmer bisher über 100 Schulen besucht und ca. 13.000 Schüler der 3. und 4. Klassen spielerisch an die Themen Strom und rationeller Umgang mit Energie herangeführt.

Zahlreiche Angebote sollen bei der Berufswahl helfen. Dazu zählen Praktika, Schnupperlehren, Tage der offenen Tür in unseren Lehrwerkstätten, Infostände auf Berufsberatungsmessen und Bewerbungsberatung durch unsere Mitarbeiter.

Eine evidente Lücke im Angebot scheint unser EIDA-Programm (Einstieg in die Arbeitswelt) zu schließen. Das Programm führt Jugendliche, die aufgrund fehlenden Schulabschlusses Schwierigkeiten haben, eine Ausbildungsstelle zu finden, an das Arbeitsleben heran.

Als Partner diverser bayerischer Tageszeitungen bei „Zeitung in der Schule"-Projekten engagieren wir uns für die Medienerziehung. Schülerischen Forschergeist unterstützen wir über die Stiftung „Jugend forscht". Daneben sind wir Partner des „Sponsorpools Bayern", der sich die finanzielle Förderung der Wettbewerbsteilnehmer und der sie betreuenden Schulen auf die Fahnen geschrieben hat.

Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass sich Interessen und Begabungen der Kinder schon im Grundschulalter entwickeln. Genau hier setzt GribS an. Wir schätzen an diesem vom Bildungspakt Bayern angestoßenen Modell, dass dadurch speziell die Begeisterung für die Naturwissenschaften geweckt werden soll.

E.ON Bayern war Gastgeber der ersten GribS-Vollversammlung im Mai 2007. Die wissenschaftlichen Beiträge, das hohe Engagement aller Beteiligten und die ausgeprägte Kreativität haben gezeigt, dass sich das ehrgeizige Projekt auf einem guten Weg befindet. Bemerkenswert sind der freundschaftliche Umgang aller Beteiligten und das enge Miteinander von Schulen, Stiftung Bildungspakt Bayern und E.ON Bayern-Mitarbeitern. In nur einem Jahr ist eine GribS-Familie entstanden. Bei einem so harmonischen Miteinander ist der Erfolg fast schon vorprogrammiert. Gleichwohl wünsche ich dem Projekt gutes Gelingen und überzeugende Resultate.

Dr. Peter Deml, Vorstandsvorsitzender der E.ON Bayern AG, zum Thema „Herausforderungen im Energiemarkt: Versorgungssicherheit, Ökologie und Wirtschaftlichkeit".

Rahmen des Vortrages von Dr. Deml war die diesjährige GribS-Vollversammlung am 5. Juni in Regensburg. Gastgeber war erneut die E.ON Bayern AG.

Erste Adresse für Schulinnovation

Die Stiftung Bildungspakt Bayern hat ein großes Ziel:
die nachhaltige Verbesserung von Unterricht und Erziehung.

Ziel der Stiftung Bildungspakt Bayern ist die Förderung und Etablierung moderner Unterrichtsmethoden und neuer Formen des Lernens an den Schulen in Bayern. Die als Private-Public-Partnership konzipierte Stiftung unterstützt kreative und innovative Ansätze, die jungen Menschen eine bessere Vorbereitung auf die künftigen Anforderungen der Wissensgesellschaft ermöglichen. Damit leistet die Stiftung auch einen wesentlichen Beitrag zur Inneren Schulentwicklung.

Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Förderung der konstruktiven Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft
- Ermutigung zum kreativen Einsatz neuer Unterrichtsmethoden und Lernformen sowie der Informations- und Kommunikationstechnik
- Förderung innovativer Projekte im Bereich Unterrichtsmethodik und Wissenserwerb
- Zertifizierung erworbener Kenntnisse im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechniken für Schüler und Lehrer
- Intensivierung der zentralen und dezentralen Lehrerfortbildung
- Unterstützendes Begleiten bei der Realisierung von Projekten im Rahmen der Inneren Schulentwicklung
- Auswertung der Ergebnisse modellhafter Projekte, Schaffung von Netzwerken sowie Know-how- und Erfahrungstransfer

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass sich innovative Ansätze an einzelnen Schulen nicht ohne weiteres auf alle Schulen übertragen lassen. Deshalb ist die Stiftung dazu übergegangen, ihre Fördermittel stärker auf stiftungseigene Großprojekte zu konzentrieren, die systematisch in die bayerische Bildungslandschaft einfließen und eine nachhaltige Wirkung entfalten. Beispielhaft hierfür sind MODUS21, MODUS F, Center of Excellence und KiDZ.

Die Großprojekte der Stiftung Bildungspakt Bayern werden im Vorstand definiert und vom Stiftungsrat beschlossen. Ebenso können Impulse für Projekte von den Stiftern selbst kommen. Bildungsinstitutionen können eine Förderung beantragen; dazu müssen sie das geplante Projekt anhand vorgegebener Kriterien in einem Antragsformular erläutern (unter www.bildungspakt-bayern.de). Über die Vergabe von Fördermitteln bis zu einer Höhe von 5000 Euro entscheidet die Geschäftsstelle. Übersteigt die Fördersumme diesen Betrag, entscheiden die Gremien.

Was ein Projekt mitbringen muss

Voraussetzungen für die Förderung eines Vorhabens sind:

- Eigeninitiative
- Modell- und Innovationscharakter
- Projekt- und Finanzierungsplan
- Übertragbarkeit auf andere Schulen
- Dokumentation und Evaluation

Die Gremien

In der Satzung der Stiftung Bildungspakt Bayern ist das jeweilige Aufgabengebiet der verschiedenen Gremien genau festgelegt.

Stiftungsrat

Randolf Rodenstock,
Präsident der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V., Ratsvorsitzender der Stiftung Bildungspakt

Der Stiftungsrat entscheidet in allen grundsätzlichen Angelegenheiten und überwacht den Stiftungsvorstand. Er beschließt über die Verwendung der Stiftungsmittel und die Jahres- und Vermögensrechnung. Er beruft und entlastet den Vorstand. Der erste Stiftungsrat wird von den Gründungsstiftern bestimmt, neue Mitglieder werden vom Stiftungsrat zugewählt.

Stiftungsvorstand

Bernd Sibler,
Staatssekretär für Unterricht und Kultus, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes

Der Stiftungsvorstand als geschäftsführendes Organ besteht aus fünf Mitgliedern. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters und führt entsprechend den Richtlinien und Beschlüssen des Stiftungsrates die Geschäfte der laufenden Verwaltung.

Ehrenvorsitzender

Siegfried Schneider,
Staatsminister für Unterricht und Kultus

Der Ehrenvorsitzende setzt sich für die nachhaltige Verwirklichung der Zwecke der Stiftung ein. Der Ehrenvorsitzende hat, ohne hierdurch Organmitglied zu werden, ein Teilnahme-, Rede- und Antragsrecht bei den Sitzungen des Stiftungsvorstands und des Stiftungsrats. Der Ehrenvorsitzende ist zu den Sitzungen des Stiftungsrats und des Stiftungsvorstands einzuladen.

Geschäftsführung

N. N.,
Geschäftsführung der Stiftung Bildungspakt

Die Geschäftsführung führt im Auftrag des Stiftungsvorstandes die laufenden Geschäfte und vertritt die Stiftung nach außen.

Stifter und Zustifter

Zur Geburtsstunde der Stiftung Bildungspakt Bayern gab es 50 Stifter. Inzwischen ist die Zahl auf 137 angestiegen.

Adobe Systems GmbH
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
AlzChem Trostberg GmbH - CHEMIEPARK TROSTBERG
ANTENNE BAYERN GmbH & Co. KG
AOK Bayern
Apple Computer GmbH
Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Handwerkskammern
Arbeitskreis Gymnasium und Wirtschaft e. V. – AGW
Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Bayern im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V.
AUDI AG
Bundesverband ausgebildeter Trainer und Berater e. V. (BaTB)
Bavaria Film GmbH
Bayerische HypoVereinsbank AG
Bayerische Landesbank
Bayerische Landeszentrale für Neue Medien
Bayerische Motoren Werke AG
Bayerischer Gemeindetag
Bayerischer Industrie- und Handelskammertag
Bayerischer Landkreistag
Bayerischer Rundfunk
Bayerischer Skiverband
Bayerischer Städtetag
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Bayerngas GmbH
Bertelsmann AG
Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft
Westermann Schulbuchverlag GmbH
bit media e-Learning solution Deutschland GmbH
Bosch Rexroth AG
Brünings + Sander EDV-Agentur GmbH
BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH
Bund der Selbständigen Landesverband Bayern e. V.
Bürklin OHG
BW Verlag Bildung und Wissen und Software GmbH
C.A.M.P. TV Fernsehgesellschaft mbH
Carl-Link-Verlag, Wolters Kluwer Deutschland GmbH
Cornelsen Verlag
CTT Computertechnik AG
DATEV e. G.
Deutsche Bahn AG DB Regio
Deutsche Bahn AG DB Regio Oberbayern
Deutsche Bank AG
Deutsche Telekom AG Verbindungsbüro Bayern
Deutscher Gewerkschaftsbund Bezirk Bayern
DeutschlandRadio
DHC Werbung GmbH
Dresdner Bank AG
E.ON IS GmbH
Elke Hilger Multi Communication Services
Erdgas Südbayern
Ernst Klett Verlag GmbH
ESRI Geoinformatik GmbH
F.A.S.T. Gesellschaft für angewandte Softwaretechnologie mbH
Flughafen München GmbH
FOCUS Magazin Verlag GmbH
Frankfurter Allgemeine Zeitung
Fujitsu Siemens Computers GmbH
FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH
Genossenschaftsverband Bayern e. V.
Gloor Cross Media
Graupner GmbH & Co KG
Grenzebach Maschinenbau GmbH
Hans Lindner Institut
heller & partner Communication GmbH
Hewlett-Packard GmbH
Hierstetter Consulting
Hornbach-Baumarkt AG
HUK Coburg
IBM Deutschland GmbH
Indoc Industrie- und Fernsehfilm GmbH
Initiative Praktisches Lernen Bayern e. V.
Intel GmbH
IS Energy
Jörg Löhr Erfolgstraining
Josef Keller Verlag & Co. Verlags KG
Kanzlei Dr. Paul Siebertz
KATHREIN-Werke KG
Knorr Bremse AG
Krieger Grundstück GmbH
Lechwerke AG
LEGOLAND Deutschland
Loewe AG
Lokando AG
MAN AG
Mannesmann Plastics Machinery GmbH
McDonald´s Deutschland Inc.
METATRAIN GmbH
METRO AG
MICROSOFT Deutschland GmbH
MM-PR
MTU Aero Engines
Nordbayerische Verlagsgesellschaft
Nürnberger Versicherungsgruppe
O2 (Germany) GmbH Co. OHG
Optische Werke G. Rodenstock
Paradise of Water GmbH
Philip Morris GmbH
Presse-, Druck- und Verlags-GmbH, Verlag der Augsburger Allgemeinen
PROMEDIA
ProSiebenSat.1 Media AG
Radio Arabella Studiobetriebsgesellschaft mbH
Rosi Mittermeier-Neureuther Marketing GmbH
Schaeffler KG
Schörghuber Stiftung & Co. Holding KG
Siemens AG
Skytec AG
Sonnenholzer-Beratung
Sparda-Bank München eG
Sparkassenverband Bayern
Strasser & Strasser Unternehmensberatung AG
Süddeutscher Verlag GmbH
Sun Microsystems GmbH
Taurus Holding GmbH & Co KG
TDS Promethean GmbH
Texas Instruments Deutschland GmbH
The Boston Consulting Group
Toshiba Europe GmbH
Trendhouse Event-Marketing GmbH
U.C.A. AG
UPM-Kymmene Papier GmbH & Co. KG
VDE Bezirksverein Südbayern e. V.
VDI Verein Deutscher Ingenieure e. V.
VBM – Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e. V.
Verband freier Berufe e. V.
vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.
Verlag J. Maiß GmbH
Verlag Nürnberger Presse
Wacker Chemie AG
Webasto AG Fahrzeugtechnik
Werbeagentur Schultze, Walther & Zahel GmbH
Wilde Frank Mentales Training
Wirtschaftsjunioren Bayern
wissen.de GmbH
Wrigley GmbH
Zeitungsgruppe Münchner Merkur
ZF Sachs AG
Zweites Deutsches Fernsehen

Wie Sie Stifter werden

Möchten Sie die Arbeit der Stiftung Bildungspakt Bayern unterstützen? Dann nehmen Sie am besten mit uns Kontakt auf!

In der Stiftung Bildungspakt Bayern engagieren sich Unternehmen, das Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie Verbände, Lehrer, Eltern und Schüler gemeinsam für eine zukunftsorientierte Bildung.
Unternehmen haben vielfältige Möglichkeiten, sich in die Stiftung Bildungspakt Bayern einzubringen.

Sie können:

Projekte initiieren,

Patenschaften für Projekte übernehmen,

Dienstleistungen, Sachleistungen, personelle Ressourcen sowie

finanzielle Mittel bereitstellen.

Das Engagement der Stifter kann sehr flexibel gestaltet und individuell auf das Unternehmen zugeschnitten werden.

Wenn Sie Stifter im Bildungspakt Bayern werden möchten, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit der

Geschäftsstelle der
Stiftung Bildungspakt Bayern
Jungfernturmstraße 1
80333 München
Tel.: 089/21 86-20 91
Fax: 089/21 86-28 33
E-Mail: bildungspakt@stmuk.bayern.de

Stiftung Bildungspakt Bayern
Öffentliche Stiftung bürgerlichen Rechts
Geschäftsstelle: c/o Bayerisches
Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Jungfernturmstraße 1, 80333 München
Vertretungsberechtigte:
Mitglieder des Vorstands

Die Geschäftsstelle

Die Mitarbeiter der Stiftung Bildungspakt Bayern stellen sich vor und stehen für Ihre Fragen zu den verschiedenen Projekten gerne zur Verfügung.

Boris Hackl
Studiendirektor,
Kommissarischer Geschäftsführer
der Stiftung,
MODUS, CoE, ViP, Kollux
boris.hackl@stmuk.bayern.de

Dr. Marko Hunger
Oberstudienrat,
Finanzmanagement,
Profil 21, FOKUS Hauptschule,
mathe macchiato
marko.hunger@stmuk.bayern.de

Helena Rigatos
Realschulkonrektorin,
KOMPASS, TiL – Bayern,
Öffentlichkeitsarbeit
helena.rigatos@stmuk.bayern.de

Dr. Tobias Haaf
Studienrat,
TiL – Bayern, i.s.i., GribS,
Öffentlichkeitsarbeit
tobias.haaf@stmuk.bayern.de

Dr. Svenja Meindl
Realschullehrerin,
KOMPASS, TiL – Bayern,
Öffentlichkeitsarbeit
svenja.meindl@stmuk.bayern.de

Regine Nemetz
Grundschullehrerin,
GribS, KiDZ
regine.nemetz@stmuk.bayern.de

Hannelore Riegler
Verwaltung und Organisation
hannelore.riegler@stmuk.bayern.de

Michaela Kigle
Verwaltung und Organisation
michaela.kigle@stmuk.bayern.de

Punkt, Punkt, Komma, Strich

Das Logo der Stiftung Bildungspakt Bayern steht für den Wunsch-Schüler des 21. Jahrhunderts.

kommt aus Bayern

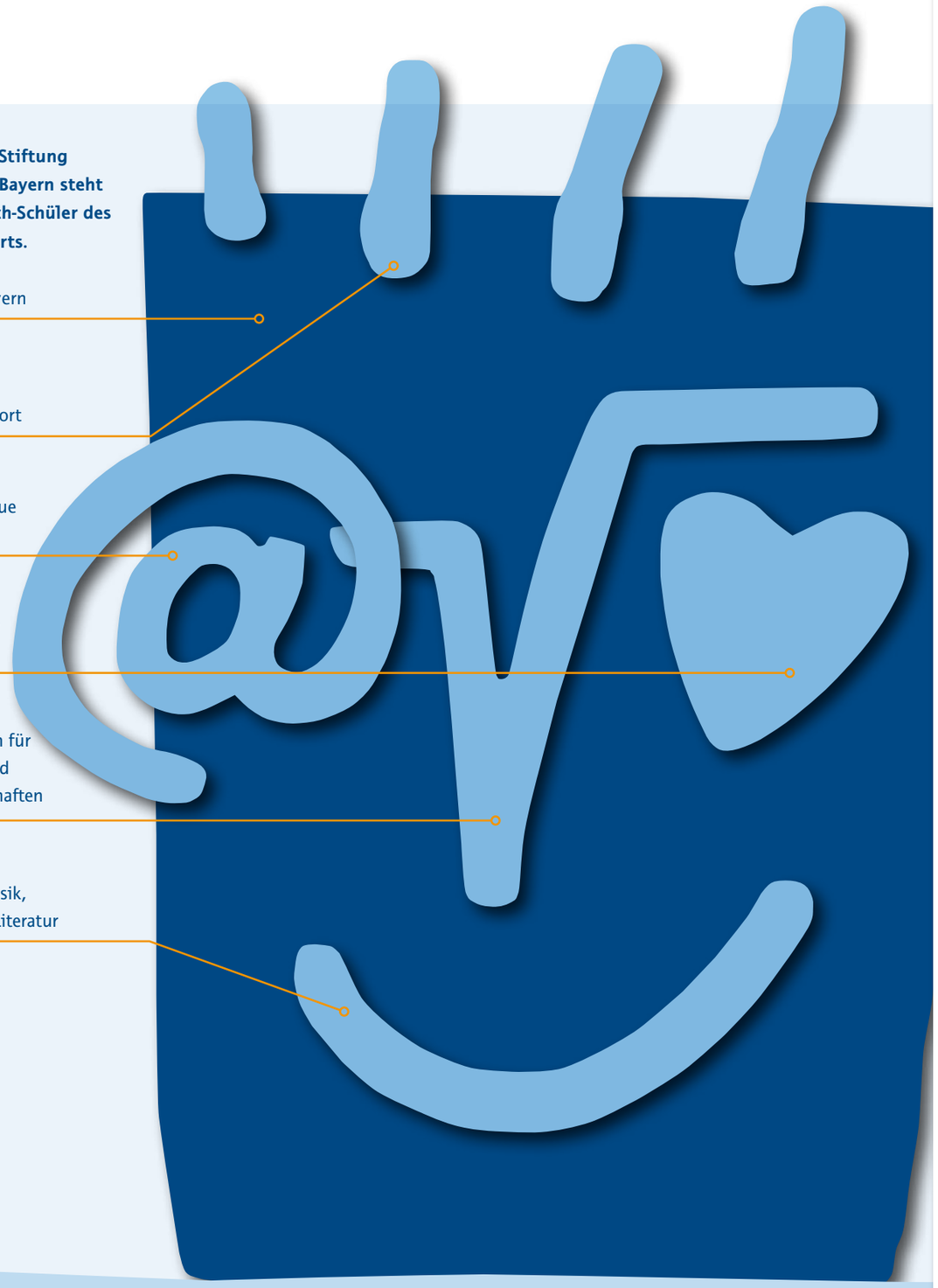
Gelfrisur –
treibt gerne Sport

ist offen für neue
Technologien

hat emotionale
Kompetenz

interessiert sich für
Mathematik und
Naturwissenschaften

liebt Kunst, Musik,
Sprachen und Literatur



STIFTUNG BILDUNGSPAKT BAYERN

Leistungsreport 2008

IMPRESSUM: HERAUSGEBER: STIFTUNG BILDUNGSPAKT BAYERN, JUNGFERNTURMSTRASSE 1, 80333 MÜNCHEN
GESTALTUNG: AGENTUR 2 GMBH MÜNCHEN | FOTOS: GREGOR EISELE, STEFFEN LEIPRECHT, IMAGESOURCE | DRUCK: ERHARDI DRUCK, REGENSBURG